

Was wurde aus der Krise gelernt, welche Konflikte gibt es um die Einführung einer Finanztransaktionssteuer, was hat die EZB mit den Staatsschulden zu tun? Geht es um die demokratische Wiedereinhegung der Märkte oder um die Stabilisierung des Finanzkapitalismus?

Einführung

III.1 Arbeitsblatt: Einstieg ins Thema Finanzmärkte

- M1: Graffito »Casino Royale« an der EZB-Baustelle
- M2: Pressemitteilung (Blockupy-Bündnis)

III.2 Aktivität: Bulle und Bär – Das andere Börsenspiel

- M1: Diagramm zur Entwicklung des DAX von 2000 bis 2014

III.3 Infoblatt: Wertpapierhandel / Finanzmärkte

III.4 Arbeitsblatt: Streit um die Finanztransaktionssteuer

- Methode: Konfliktanalyse
- M1: Wie Banken gegen die Finanztransaktionssteuer kämpfen
(*Der Tagesspiegel*)
- Methode: Expertenanhörung
- M2: Richtlinienvorschlag zur Finanzmarktregulierung
(*Europäische Kommission*)
- M3: Finanztransaktionssteuer muss kommen (*Arbeiterwohlfahrt*)
- M4: Nachteile und Risiken überwiegen bei weitem
(*Deutsche Kreditwirtschaft*)
- M5: Endlich – Die Finanztransaktionssteuer kommt! (*Oxfam*)

III.5 Infoblatt: Was ist die Finanztransaktionssteuer?

III.6 Arbeitsblatt: Politisches Engagement zwischen Mobilisierung, Instrumentalisierung und Misserfolg

- Methode: Argumentationskarte
- M1: Stellungnahme (*Bündnis »Steuer gegen Armut«*)
- M2: Pressemitteilung (*Attac*)
- M3: Checkliste Aktionsplanung

III.7 Aktivität: Die EZB und ich – Einführung in die Geldpolitik

- M1: Info – Die EZB und die anderen Wirtschaftsakteure
- M2: Schaubild – Das Zusammenspiel Wirtschaftsakteure

III.8 Arbeitsblatt: EZB und Staatsfinanzierung

- Methode: Fish-Bowl-Debatte
- M1: Streitgespräch zwischen EZB-Vertreter und Kapitalismuskritikern (*Süddeutsche Zeitung*)
- M2: Aufruf von 136 Ökonomen: Monetäre Staatsfinanzierung ist verboten (*FAZ*)
- M3: Direktfinanzierung der Staaten durch die EZB (*Attac*)
- M4: Zentralbanken und Kapitalismus (*Rosa-Luxemburg-Stiftung*)

III.9 Infoblatt: Die Europäische Zentralbank und die Staatsanleihen in der Eurokrise

Die Materialien haben folgende Formate

- **Einführung** – Fachliche Erläuterung des Themenschwerpunktes sowie ein didaktischer Kommentar zu den einzelnen Materialien
- ↑ **Aktivitäten** – Methoden, die Interaktionen in der Gruppe anregen und über deren gemeinsame Auswertung zur Erarbeitung der Inhalte führen
- i **Infoblatt** – Erläuterungen zentraler Themen eines Moduls
- **Arbeitsblätter** – Methoden, die mit Text- und Bildmaterial arbeiten

Die Arbeitsblätter und Aktivitäten bestehen aus folgenden Elementen

- M1 **Materialien (M1 bis Mx)** – Texte, Bilder oder Karikaturen aus der öffentlichen Debatte
- ARBEITSVORSCHLÄGE **Arbeitsvorschläge** – Vorschläge zum inhaltlichen Erschließen der Materialien
- METHODE **Methoden** – Spezielle Verfahren zur Bearbeitung der Materialien
- INFO ||||| **Infotext** – Erläuterungen zentraler Begriffe eines Arbeitsblattes
- ◇◇DIAGRAMM◇◇ **Diagramme** – Grafisch aufbereitete Daten zum jeweiligen Thema
- REQUISITEN **Requisiten** – Spezielles Zubehör zu Methoden

Einführung

Es ist weitgehend unstrittig, dass eine wesentliche Ursache für den Ausbruch der globalen Krise im Jahr 2007 in den deregulierten Finanzmärkten lag. Allerdings können diese Finanzmärkte nur im Rahmen des gesamten Wirtschaftssystems angemessen verstanden werden. So war ihre schrittweise Deregulierung selbst ein Versuch, neue Investitionsmöglichkeiten für anlagensuchendes Kapital aus dem Produktionssektor zu schaffen. Und umgekehrt führte die Finanzkrise schnell zu einer globalen Rezession, in der viele Menschen ihre Arbeitsplätze und ihr Einkommen verloren. Simple Gegenüberstellungen von »der Finanzsphäre« und »der Realwirtschaft« sind also nicht sinnvoll.

Die verschiedenen Wirtschaftssektoren haben ihre spezifischen Funktionsweisen, Problemlagen sowie Wechselwirkungen mit anderen Sektoren wie beispielsweise dem sozialen oder gesundheitlichen Bereich, und bringen entsprechende politische Konflikte hervor. So musste etwa der enorme Anstieg des globalen Finanzvermögens (welches mittlerweile dreimal so groß ist wie das entsprechende Sozialprodukt) seit Anfang der 1980er Jahre früher oder später zu einer Krise führen. Abgesehen von einer kurzfristigen Entwertung von Teilen des Finanzvermögens hat sich an dieser Tendenz übrigens nichts geändert, so dass die aktuelle Situation nach wie vor krisenanfällig ist. Insofern war und ist die Debatte um die Re-Regulierung der Finanzmärkte, die im Zuge der Krise eine breite Öffentlichkeit erreichte, weiterhin auf der Tagesordnung.

Welche Konsequenzen wurden in Europa aus der globalen (Finanz-)Krise gezogen? Um welche ökonomischen Prozesse geht es dabei, welche sozialen Folgen haben sie, welche politischen Entscheidungen wurden gefällt? Welche kritischen Impulse kamen aus der Zivilgesellschaft, welche Vorschläge wurden ignoriert, welche aufgegriffen

und wie wurden sie umgesetzt. Oder kurz gesagt: Was bewirkt Protest? Stellen die Re-Regulierungen eine demokratische Einhegung der Märkte dar oder doch eher eine marktkonforme Anpassung der Demokratie an den heutigen Finanzkapitalismus. Und inwiefern sind globale Finanzmärkte überhaupt demokratisch regulierbar? Diesen Fragen wird im Folgenden anhand exemplarischer Fälle nachgegangen, nämlich der Finanztransaktionssteuer (FTS) und der Debatte um die Europäische Zentralbank (EZB).

Die FTS, die Gründungsforderung von Attac, steht für einen kritischen Impuls aus der Zivilgesellschaft, der von der Politik aufgegriffen wurde. Zugleich wird hier deutlich, wie ambivalent der Implementierungsprozess ist. Die FTS gehörte zu den Vorschlägen, die direkt nach Ausbruch der Krise auf dem Tisch lagen, sie ist jedoch noch immer nicht umgesetzt. Da ihre Einführung europaweit gescheitert ist, soll sie nun von elf EU-Staaten eingeführt werden. Es ist jedoch nicht absehbar, ob sie die ursprünglich intendierte Wirkung haben wird oder dank des Lobbyings der Finanzkonzerne lediglich zu einem unwirksamen Instrument verkümmert.

Mit der Eurokrise rückte auch die EZB zunehmend in den Fokus der Diskussion. Insbesondere ihre faktische Machtausdehnung im Zuge der Krise und ihre zunehmend expansive Geldpolitik wurden öffentlich breit diskutiert. Insgesamt wenig beachtet wurden allerdings die folgenden Fragen: Warum darf die EZB keine direkten Kredite an Staaten vergeben? Warum sollen private Banken von der Differenz zwischen niedrigen Leitzinsen und hohen Zinsen für Staatsanleihen profitieren? Warum soll die Refinanzierung der Staaten unter der Kontrolle von Märkten bleiben, deren Herdenverhalten die Krise der Eurozone massiv getrieben hat? ■

Zu den Elementen des Moduls

- **Arbeitsblatt III.1** bietet verschiedene Zugänge in die Thematik, die dazu anregen, eigene Fragen zu entwickeln und weitere Informationen einzuholen. Eine erste Annäherung an die Finanzmärkte ermöglicht die Interpretation eines Fotos von einem Graffiti am Bauzaun der EZB. Die zentralen Konflikte der Krisenpolitik aus der Sicht des kapitalismuskritischen Blockupy-Bündnisses können durch die Auseinandersetzung mit einem Transparent und einer *Pressemitteilung (M1)* erarbeitet werden.
- **Aktivität III.2** eignet sich zur Einführung in den Kern der Finanzmärkte, nämlich den Wertpapierhandel. Mit dem *Bewegungsspiel Bulle und Bär* können das Auf und Ab der Kurse sowie das Herdenverhalten der Händler_innen simuliert und abschließend mit Hilfe des folgenden *Infoblattes* und einer *Dax-Kurve (M1)* auf den Aktienhandel übertragen werden.
- **Infoblatt III.3** führt am Beispiel des Aktienhandels an der Deutschen Börse in das Thema Wertpapierhandel beziehungsweise Finanzmärkte ein. Die behandelten Fragen lauten: Was zeigt die DAX-Kurve an, wieso steigen und fallen die Preise, wie verhalten sich die Händler_innen an der Börse, wie kommt es zu »Blasen« und »Crashes« und was geht's mich an?
- **Arbeitsblatt III.4** thematisiert den anhaltenden Streit um die Finanztransaktionssteuer. Es beinhaltet einen *Zeitungsartikel aus dem Tagesspiegel (M1)* zum Lobbying der Banken gegen die Finanztransaktionssteuer, der als Ausgangspunkt für eine *Konfliktanalyse* dient.
- Eine knappe Erläuterung bietet hier das **Infoblatt III.5: Was ist die Finanztransaktionssteuer (FTS)?** Weitere Materialien von der *Europäischen Kommission (M2)*, der *Deutschen Kreditwirtschaft (M3)*, der *Arbeiterwohlfahrt (M4)* und von *Oxfam (M5)* können für die Vorbereitung einer *Expertenanhörung* genutzt werden.
- Zur Thematisierung des Krisenpotenzials der Finanzmärkte und entsprechenden Regulierungsvorschlägen kann an dieser Stelle auch das **Arbeitsblatt I.7** aus Modul I herangezogen werden.
- **Arbeitsblatt III.6** beschäftigt sich auf der Basis einer *Stellungnahme der Kampagne »Steuer gegen Armut« (M1)* und einer *Pressemitteilung von Attac (M2)* mit Protesten für eine Finanztransaktionssteuer sowie mit den realen Einflussmöglichkeiten von NGOs oder Verbänden auf diese politische Entscheidung. Mithilfe einer *Checkliste* für die Planung politischer Aktionen (*M3*) und eines Online-Leitfadens zur politischen Kampagnenarbeit können die Lernenden Ideen für eine eigene Kampagne entwickeln. Dabei erfahren sie Möglichkeiten, Probleme und Grenzen der Planung politischer Beteiligung.
- **Aktivität III.7** bietet unter dem Motto **Die EZB und ich** einen spielerischen Einstieg in das Themenfeld Geld, Banken, Zentralbanken und Geldpolitik. Denn um die Rolle der EZB in der Krisenpolitik bewerten zu können, muss zunächst verstanden werden, was eine Zentralbank tut. Die Teilnehmenden übernehmen verschiedene Rollen wie Bürger_innen, Banken, Unternehmen oder die Zentralbank und wickeln zeitgleich verschiedene alltägliche Zahlungsvorgänge ab. Ziel ist es dabei zunächst nur, die Rolle der verschiedenen Akteure und insbesondere der Zentralbank im Wirtschaftsprozess zu verstehen. Zugleich wird die Frage aufgeworfen, warum die Zentralbank keine direkten Kredite an Staaten vergibt.
- **Arbeitsblatt III.8** thematisiert die Rolle der EZB in der Krise und vertieft die Frage der direkten Staatsfinanzierung. Hier ist der Ausgangspunkt ein *Streitgespräch (M1)* zwischen einem EZB-Vertreter und zwei Kapitalismuskritikern. Darin werden verschiedene Positionen (Marktwirtschaft, wirtschaftspolitische Alternativen und Kapitalismuskritik) deutlich, die in einer *Fish-Bowl-Debatte* aufgegriffen werden. Als weitere Materialien dienen dabei ein *Aufruf von Ökonomen aus der FAZ (M2)*, ein *Positionspapier der Attac AG-Finanzmärkte und Steuern (M3)* sowie eine Publikation der *Rosa-Luxemburg-Stiftung (M4)*.
- Die Hintergründe der Diskussion können dem **Infoblatt III.9: Die EZB und die Staatsanleihen in der Eurokrise** entnommen werden. An dieser Stelle wird auch die Frage nach der Rolle der EZB im Rahmen der Troika angesprochen, der in Modul V mit den **Arbeitsblatt V.7 »Wer hat die Troika gewählt?«** weiter nachgegangen werden kann.